

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 18 (1964)

Heft: 10

Artikel: Vom Neoklassizismus zur Moderne : Wandel der Architekturauffassung = Du néo-classicisme à l'ère moderne : évolution d'une conception architecturale = From neo-classical to modern : architecture in transition

Autor: Joedicke, Jürgen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-332016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Neoklassizismus zur Moderne — Wandel der Architekturauffassung

Du néo-classicisme à l'ère moderne —
Evolution d'une conception architecturale
From Neo-classical to Modern —
Architecture in Transition

Opernhaus in Istanbul

L'opéra à Istanbul

Opera House in Istanbul

Planungsbeginn des Umbaus: 1956
Umbau seit 1959

Entwurf, künstlerische Oberleitung und Bauaufsicht: Ministerium für öffentliche Bauten
Chefarchitekt: Dr.-Ing. Hayati Tabanlıoğlu, Istanbul

Bühnentechnik: Direktor Willi Ehle, Düsseldorf

Die Planung des Opernhauses in Istanbul reicht bis in die ersten Nachkriegsjahre zurück. Der erste Entwurf zeigte eine neoklassizistische Fassade. Nach diesem Entwurf wurden die Arbeiten aufgenommen und bis zur Fertigstellung des Rohbaues geführt. Zu diesem Zeitpunkt ereignete sich etwas für mitteleuropäische Verhältnisse Ungewohntes: Die zunehmende Kritik an der Formgebung und an gewissen Mängeln der Raumgestaltung des Saales führte zu einem neuen Entwurf, für den Hayati Tabanlıoğlu verantwortlich zeichnete. Das spricht für die Tatkraft und Entschlußfähigkeit der türkischen Behörden und des Architekten, daß der alte Entwurf durch den neuen ersetzt wurde, obgleich damit erhebliche Änderungen des bereits stehenden Rohbaues verbunden waren. Dieser Bau ist ein Dokument des Veränderungsprozesses, der seit langem die türkische Architektenschaft ergriffen hat. J. J.

Prof. Gerhard Graubner

Das Opernhaus in Istanbul

A

Das bauliche Problem

Die besonderen Bedingungen für die bauliche Lösung

1. durch den vorhandenen Betonskelettbau
2. durch die örtliche Gegebenheit und
3. durch die städtebauliche Situation und die Verkehrsführung

B

Die Grundlagen für den Umbau

1. Das Gutachten zu dem Projekt
2. Die neue Ordnung im städtebaulichen Zusammenhang und die veränderte Verkehrsführung mit den Parkierungsmöglichkeiten
3. Die neue Konzeption für die Umgestaltung des Zuschauerhauses und den Bau des Bühnenhauses

C

Die Form des Opernhauses, die Ausstattung der Räume

A

Zu den neuen großen Opernhäusern, die nach dem zweiten Weltkrieg entstanden sind, dürfen auch solche gezählt werden, die durch den Um- oder Wiederaufbau von Ruinen, bei dem der teils vorhandene Rohbau Wiederverwendung fand, ihre endgültige bauliche Form und räumliche Gestaltung erhalten haben. Sie müßten als Neuschöpfungen gewertet werden, da mit einem solchen Umbau die ursprüngliche bauliche Konzeption meistens verlassen und mit der Umgestaltung auch eine neue künstlerische Tendenz verfolgt wurde.

Von dieser Sicht aus kann der Bau der Istanbul-Oper weder mit dem wiederaufgebauten Nationaltheater in München noch mit der Staatsoper in Wien oder etwa dem Opernhaus in Hannover verglichen werden, die alle eine Wiederherstellung mehr oder weniger zum Ziele hatten. In der Größe und Bedeutung ihrer Aufgabe steht die Oper in Istanbul als Neubau da.

Das vorhandene Stahlbetonskelett des im Rohbau jahrelang zuvor erstellten Zuschauerhauses war eines der großen Hindernisse für die neue gestalterische Konzeption eines modernen Opernhauses, dessen bauliche Ausführung den heute geforderten technisch, organisatorisch und betrieblich notwendigen Einrichtungen und Anlagen entsprechen sollte. Offenbar war dieser vor etwa 20 Jahren erstellte Rohbau für ein Zuschauerhaus geplant und ausgeführt worden, ohne die schon für diesen Zustand notwendigen Forderungen nach guter Sicht von allen Plätzen zur Bühne und einer für die Oper entscheidenden guten Akustik im ausgeglichenen Verhältnis zum Raumvolumen und zur Raumform in ausreichendem Maße zu beachten. Bei dem hohen wirtschaftlichen Wert, den dieser Rohbau darstellte, mußte er in die Neuplanung einbezogen werden und als Grundlage für die Umgestaltung dienen.

Auch für die städtebauliche Ordnung und die Verkehrsführung wurde die zukünftige Form des Opernhauses von Bedeutung. Es galt daher, auf den Bestand weitgehend Rücksicht zu nehmen und nur dort Änderungen vorzunehmen, wo ein Verzicht auf die unerläßlichen Forderungen zu offensichtlichen Nachteilen für das Spiel auf der Bühne oder für den Komfort der Zuschauer führen mußte und daher nicht zu verantworten war.

Dem Zuschauerhaus, dessen Rohbau erst zu einem solchen umgestaltet werden mußte, fehlte aber noch das Bühnenhaus. Es mußte als Neubau erstellt werden und konnte auf dem abfallenden Grundstück im Anschluß an das Zuschauerhaus sehr glücklich entwickelt werden. Der vorhandene Rohbau des Zuschauerhauses enthielt außerdem in seinen tiefer gelegenen Geschossen noch so viel ungenutzten Raum, daß es verlockend und auch wirtschaftlich zweckmäßig war, hier das Raumprogramm eines Kulturzentrums zu entwickeln. Mit der Einrichtung von Sälen konnten Anlagen geschaffen werden, die auch anderen Zwecken des kulturellen Lebens dienen sollten. So war es z. B. möglich, im Untergeschoß unter Beibehaltung der vorhandenen Stützenkonstruktionen einen Konzertsaal, eine Studiobühne und einen Kinosaal einzubauen. Was selten als Aufgabe gestellt und als Lösung gelungen ist, nämlich im Zusammenhang mit dem Raumprogramm der Oper auch Räume für das Schauspiel, das Konzert und für andere Veranstaltungen des gesellschaftlichen Lebens in einem Gebäude zu vereinen, so daß der Gedanke eines Kulturzentrums verwirklicht werden konnte, ist hier in glücklicher Weise erreicht worden.

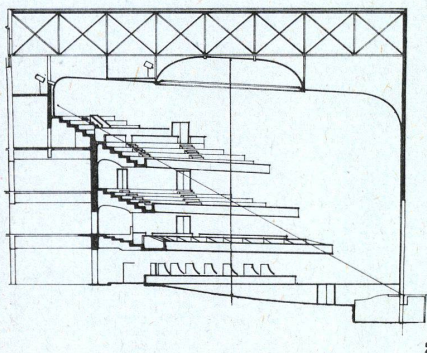
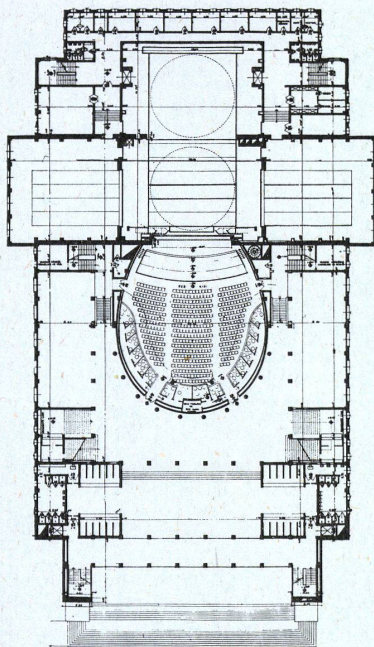
Die zentrale Lage dieses Baukomplexes in einem Kerngebiet der Stadt, in der Nähe der Technischen Hochschule, der Universität und anderer bedeutender Gebäude ist bei dieser städtebaulichen Situation und den günstigen Möglichkeiten der Verkehrsführung für die Aufgabe, der dieser Bau dienen soll, besonders wesentlich. Sie entspricht der Bedeutung eines kulturellen Zentrums der Stadt Istanbul.

Allerdings war das Opernhaus durch seine Stellung in der bestehenden baulichen Umgebung zu beengt, nur mit seiner Front steht es zum Platz hin orientiert, während es seitlich in verhältnismäßig geringem Abstand von hohen Wohngebäuden flankiert wird. Auch auf der Rückseite ist es durch die vorhandene geschlossene Bebauung mit viergeschossigen Wohnungsbauten verdeckt. In diesem Zustand blieb der Bau ohne jede städtebauliche Wirkung und trat weder in der Silhouette der Stadt noch im Straßenbild seiner Bedeutung entsprechend genügend in Erscheinung. Erst durch die Umgestaltung und Vollendung des gesamten Bauwerkes wird es im Stadtbild entscheidend mitsprechen. Seine städtebauliche Wirkung wird nicht zu übersehen sein. Es war die Aufgabe des Architekten, die verschiedenen Chancen der städtebaulichen und gestalterischen Bereiche zu erkennen, sie aufeinander abzustimmen, um sie für die Umgestaltung des Baues nutzen zu können. Im Zusammenhang mit dieser urbanen Gelegenheit konnte das Projekt des Opernhauses als Neubau konzipiert werden.

B 1

Das Gutachten zu dem Projekt

Um eine Grundlage für die Entscheidung über die Ausführung des Projektes zu gewinnen, wurde in einem Gutachten, das im Mai 1957 aufgestellt worden war, zu den vorgelegten Entwurfsplänen Stellung genommen. In ihm wurde auf die dominierende Erscheinung des Opernhauses in der Stadtsilhouette, auf die städtebaulich beherrschende Wirkung der Front des Opernhauses am Taksim-Platz bei einer Freilegung von der Bebauung zu beiden Seiten sowie auf die Verbesserung der Verkehrsführung hingewiesen. Ebenso wurde die mögliche

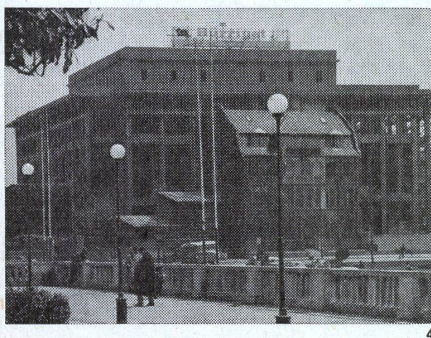
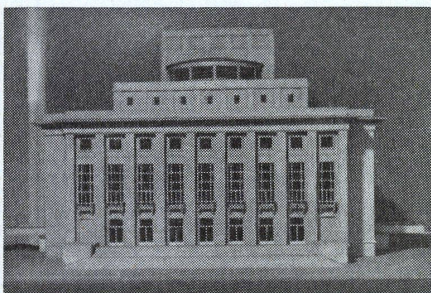


1 Grundriß des Parkettgeschosses (altes Projekt).
Plan du niveau du parquet (premier projet périmé).
Plan of the parquet level (old plan).

2 Schnitt durch den Zuschauerraum (altes Projekt).
Coupe de la salle des spectateurs (projet périmé).
Section of the auditorium (old plan).

3 Ansicht des ersten Projektes mit neoklassizistischer Fassade.
Vue du premier projet avec façade néo-classique.
View of the first plan with neo-classic façade.

4 Rohbau des ersten Projektes.
Gros-œuvre du premier projet.
Rough construction of the first plan.



Veränderung des Zuschauerhauses in seiner baulichen Gestaltung und die neue Konzeption für den Zuschauerraum empfohlen. Die schon damals vorgelegten Pläne enthielten den heute durchgeführten Grundgedanken für ein modernes und zeitgemäßes Opernhaus. Für die Bühne, besonders die Vorbühne, sowie die Entwicklung des Bühnenbetriebes auf einer Ebene mit der Spielbühne wurden grundlegende Gedanken ausgeführt.

B 2

Die neue Ordnung im städtebaulichen Zusammenhang und die veränderte Verkehrsführung mit den Parkierungsmöglichkeiten

Bei der starken Überschneidung des Opernhauses durch umschließende Bebauung mit Wohnhäusern, deren Fassaden eine horizontal betonte Gliederung aufweisen, mußte mit einer gewissen Beeinträchtigung seiner baulichen Wirkung gerechnet werden. Mit dem hohen Bühnenturm und der vertikalen Tendenz der Fassadenausbildung ist der beabsichtigte Kontrast zwischen dem Opernhaus und den benachbarten Bauten deutlich hergestellt worden. Der größere Abstand, der mit dem Abbruch der Bauten zu beiden Seiten entstanden ist, brachte das neue Opernhaus mit der Front in seinem städtebaulichen Zusammenhang stärker als bisher zur Wirkung. Auch von den großen Bauten der Technischen Universität und der früheren Deutschen Botschaft wird sich das Opernhaus, das auf der höchsten Stelle dieses Stadtgebietes steht, durch seine Größe und Bauform wesentlich unterscheiden und den städtebaulichen Schwerpunkt bilden können. Die bisherige Verkehrsführung wird dadurch verbessert, daß mit der neuen Führung der Straße im Abstand von ca. 20 m vor der Front des Zuschauerhauses ein breiter Vorplatz entsteht, der dem Fußgängerverkehr zu Beginn und nach Schluß der Aufführungen genügend Raum bietet. Von diesem Vorplatz können die große Eingangshalle des Opernhauses sowie die Zugänge an seinen beiden Seiten zum Konzertsaal, dem Studio und dem Kinosaal mit ihren Nebenräumen betreten werden. Der Vorplatz vor dem Opernhaus wird mit Grünflächen und Wasserbächen ausgestaltet und durch Plastiken besonders akzentuiert werden. So wird auch ein gewisser Zusammenhang zu den bestehenden gärtnerischen Anlagen am Taksim-Platz entstehen. Durch den breiten Abstand zu der benachbarten seitlichen Bebauung ist es möglich, den gesamten Verkehr der Personenwagen zu den Parkierungsplätzen auf dem rückwärtigen Teil des Grundstückes bzw. zu den darunterliegenden gedeckten Abstellplätzen zu leiten. Bei der Zu- und Abfahrt können die Besucher eine bedachte Vorfahrt für die haltenden Wagen benutzen.

Die öffentlichen Verkehrsverbindungen haben ihre Haltestellen auf dem Taksim-Platz.

B 3

Die neue Konzeption für die Umgestaltung des Zuschauerhauses und den Bau des Bühnenhauses

Das Zuschauerhaus

Der neue Vorbau mit der Front zum Taksim-Platz enthält die notwendigen räumlichen Erweiterungen, um in ihnen die breiten Treppen und festlichen Hallen für die Besucher der verschiedenen Veranstaltungen zu entwickeln. Durch vier Windfänge und die o. a. seitliche Vorfahrt gelangen die Besucher des Opernhauses in die hohe repräsentative Eingangshalle, an die sich die Garderoben mit den Toiletten unterhalb des Parkettfoyers anschließen. Über eine breite gerade und über eine im großen Kreis geführte Treppe wird der Besucher weiter zum Parkettfoyer geleitet. Eingangshalle und Parkettfoyer bilden einen großen räumlichen Zusammenhang, dessen festlicher Charakter durch die seitlichen Treppenaufgänge zu den Rangfoyers noch gesteigert wird. Zu den im Parkett, im 1. und 2. Rang und den dazu gehö-

renden Balkonlogen befindlichen und in einzelne Abschnitte zusammengefaßten Zuschauerplätzen führen jeweils besondere Zugänge von den seitlichen Foyers.

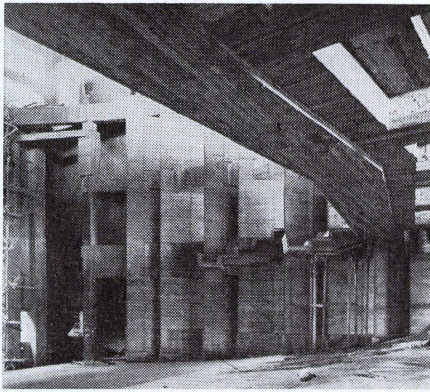
Das große Foyer liegt auf der Höhe des 1. Ranges und umschließt nicht nur den Zuschauerraum auf beiden Seiten, sondern weitet sich bis zu der großen, mit einer Aluminiumfassade versehenen und mit einer Grissatalblende ausgestatteten Hauptfront am Taksim-Platz aus. Da dieses Foyer in seiner Höhe durch zwei Geschosse reicht, ist es möglich, einen großartigen räumlichen Zusammenhang auch mit dem Foyer des 2. Ranges zu bilden. Somit kann es verschiedenen gesellschaftlichen Aufgaben dienen, wie z. B. einem Opernball, repräsentativen Empfängen, Galaveranstaltungen und ähnlichen Zwecken. Die anschließenden seitlichen Foyers können als Erfrischungs- bzw. Raucherräume benutzt werden.

Bei der Ausstattung dieser Räume ist ganz besonders an eine solche Benutzung der Foyers gedacht worden: Fußböden und Wände in Marmor, Sitzgruppen mit Diwanen, die auf großen Teppichen verteilt stehen. Auch sollen Kunstwerke in diesen Räumen ihre Aufstellung finden. An den entsprechenden Komfort ist z. B. auch in den sanitären Räumen gedacht worden. So sind besondere »make-up rooms« vorgesehen.

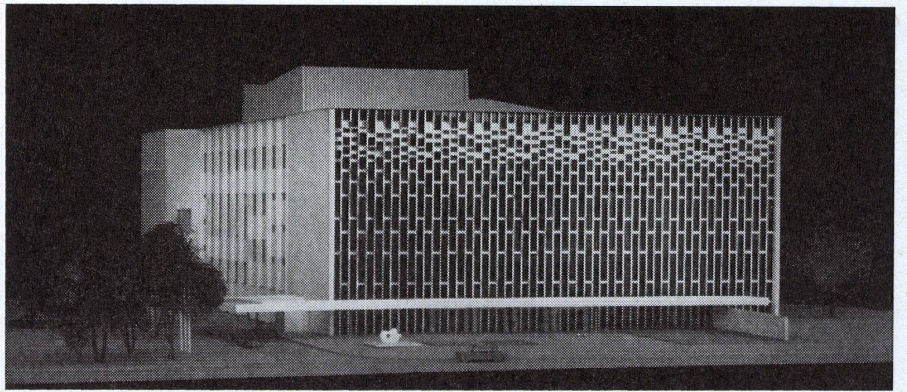
Innerhalb des neuen Vorbaues war die Gestaltung der räumlichen Zusammenhänge noch ohne wesentliche Änderung des bestehenden Bauegefüges erreichbar. Eine völlige Veränderung mußte im Zuschauerraum vorgenommen werden. Den Kern des Gebäudes bildete das vorhandene Stahlbetonskelett, das mit seiner Hufeisenform etwa den früheren Rangtheatern aus der Zeit der Jahrhundertwende entsprach. Wenn die durch diese Form bedingten Mängel, z. B. einer von den jeweils höher liegenden Rängen immer schlechter werdenden Sicht zur Bühne, beseitigt werden sollten, mußte eine grundsätzliche Umgestaltung vorgenommen werden. Um den unerläßlichen Forderungen eines heutigen Opernhauses, nämlich nach einer einwandfreien Sicht von allen Plätzen, einer gleich guten Hörsamkeit für alle Plätze und vor allem eines engeren Kontaktes zwischen dem Bühnenspiel und dem Zuschauer zu entsprechen, wurden folgende Änderungen durchgeführt: Der vorhandene 3. Rang wurde abgebrochen, der 1. und 2. Rang verändert und mit Seitenbalkonen, die alle mit der Sicht auf die Bühne ausgerichtet sind, ausgestattet. Damit hat der Zuschauerraum in seiner Form die entscheidende Prägung erhalten.

Auch das Parkett mußte einen neuen Fußboden mit einer steileren Neigung zur Bühne erhalten, um auch hier eine gleich gute Sicht für alle Besucher gewährleisten zu können. Der dadurch entstehende Raum zwischen den beiden Fußbodenkonstruktionen konnte sehr zweckmäßig für die Klimatisierung des Zuschauerraumes verwendet werden.

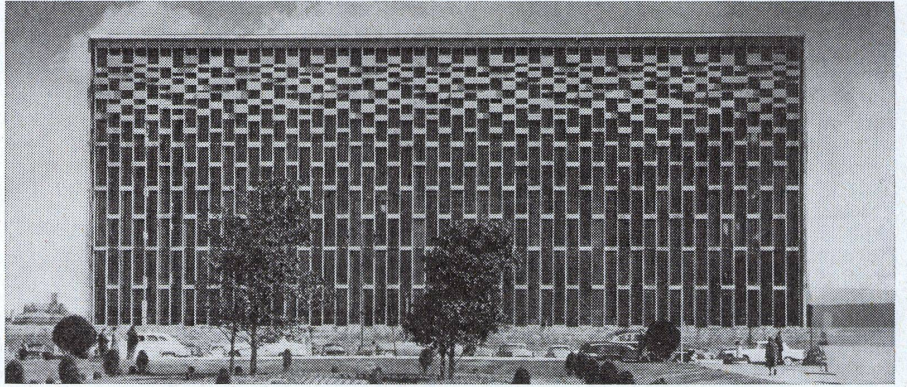
Neben dieser funktionell bedingten Umgestaltung des Zuschauerraumes bestand die besondere Aufgabe darin, durch die enge räumliche Verbindung von Bühne und Zuschauerraum die gewünschte, möglichst unmittelbare Beziehung zwischen dem Spiel auf der Bühne und dem Zuschauer mit baulichen Mitteln zu unterstützen. Durch das starke Ausgreifen des Orchestergrabens in den Zuschauerraum, durch Aufteilung seiner seitlichen Wände in große Felder, deren Gliederung sich von der Vorbühne bis zur Rückwand des Zuschauerraumes fortsetzt, ist diese räumliche Beziehung zur Wirkung gebracht worden. Zwischen diesen gestaffelten Feldern der Seitenwände im Zuschauerraum liegen die Zugänge zum Parkettgeschoß, zum 1. und 2. Rang bzw. den Balkonen. Darüber haben die Scheinwerfer zur Bühnenbeleuchtung ihren Platz gefunden. Mit der Wandgestaltung, die sich auf den Seiten der Vorbühne fortsetzt, wurden



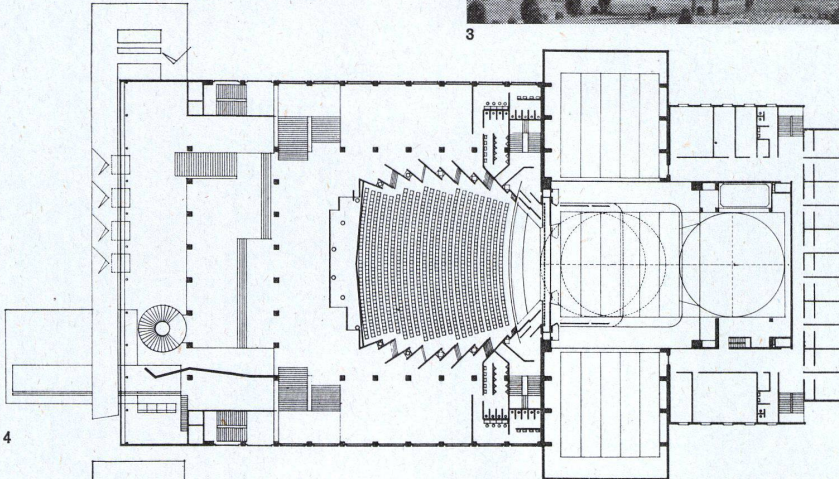
1



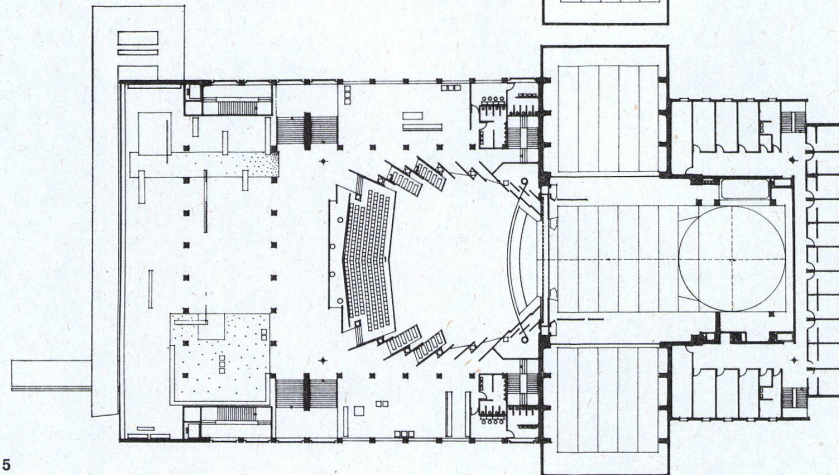
2



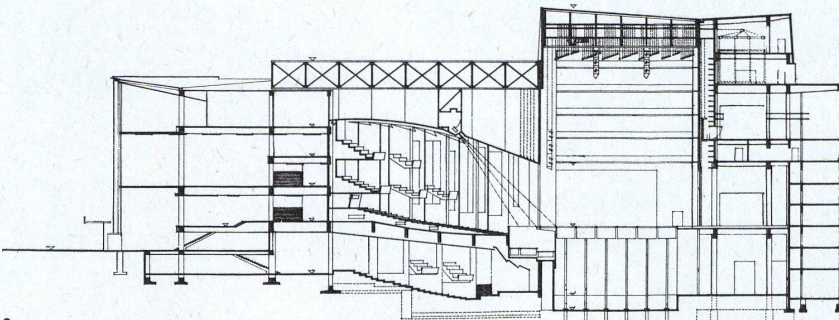
3



4



5



6

1
Rohbau.
Gros-œuvre.
Rough construction.

2
Modellansicht. Die Eingangszone wird durch ein vor-
ragendes Betondach überdeckt.
Maquette. Zone d'entrée couverte par un avant-toit
en béton armé.
Model view. The entrance zone is covered by a
projecting concrete canopy.

3
Ansicht der inzwischen fertiggestellten Fassade des
Opernhauses, die den Taksimplatz, einen der ver-
kehrsreichsten Plätze Istanbuls, von der Schmalseite
her begrenzt.
Vue de la façade achevée de l'opéra donnant sur la
place Taksim qui est une des plus fréquentées
d'Istanbul.
View of the now finished façade of the Opera House,
bounding one end of Taksim Square, one of the
busiest places in Istanbul.

Zweiter und jetzt in Ausführung begriffener Entwurf
(Dr.-Ing. Hayati Tabanlıoğlu).
Deuxième projet actuellement en exécution (dr. Ing.
Hayati Tabanlıoğlu).
Second plan, now under construction (Dr. Hayati
Tabanlıoğlu, Engin.).

4
Grundriß des Parkettgeschosses (neues Projekt)
1:1000.
Plan du niveau du parquet (nouveau projet).
Plan of the parquet level (new plan).

5
Grundriß des ersten Balkongeschosses (neues Pro-
jekt) 1:1000.
Plan du niveau de la première galerie.
Plan of the first balcony level (new plan).

6
Querschnitt durch Foyer, Zuschauerraum und Büh-
nenhaus 1:1000.
Coupe du foyer, de la salle des spectateurs et de
la scène.
Section of foyer, auditorium and stage.

Zuschauerraum und Bühne zu einer räumlichen Einheit verschmolzen.

Die wichtigsten Abmessungen des Zuschauerraumes:

Abstand vom eisernen Vorhang bis zur Rückwand des 2. Ranges, in der Achse des Raumes gemessen	ca. 33 m
größte Breite	ca. 26 m
mittlere Höhe	13,50 m
Volumen des Zuschauerraumes	7600 m ³
m ³ umbauter Raum pro Besucher	5,25 m ³
Zahl der Sitzplätze im Parkett	905 Plätze
Zahl der Sitzplätze auf dem 1. Rang	308 Plätze
Zahl der Sitzplätze auf dem 2. Rang	235 Plätze
Insgesamt	1448 Plätze

Während bei den traditionellen Opernhäusern die Vorbühnen mit ihrem Orchestergraben durch die seitlichen Proszeniumslogen oder durch dekorativ ausgestattete Seitenwände wie ein fester Rahmen oft als trennendes Element zwischen Zuschauerraum und Bühne stand, ist die Vorbühne des neugebauten Istanbuler Opernhauses so variabel konstruiert, daß sie den Forderungen einer modernen Inszenierung weitgehend angepaßt werden kann. Ihre versenkbare Fläche bildet den Orchestergraben, auf Bühnenhöhe hochgefahren, ermöglicht sie als Spielfläche ein Bühnenspiel unmittelbar vor den ersten Reihen der Zuschauer, durch seitliche Wandteile eingefäßt, kann sie zu einer separaten Bühne werden. Mit ihren technischen Einrichtungen und Beleuchtungsanlagen, mit den in der Decke eingebauten Beleuchterbrücken bzw. dem Beleuchterstand an der Rückwand und den Scheinwerfern in den seitlichen Wandgliederungen, können die Vorbühne und die Spielbühne aus verschiedenen Richtungen angestrahlt werden. Sowohl für große wie für kleine Opern, für Operetten und Singspiele und nicht zuletzt für große Schauspiele wird dieses Opernhaus alle Ansprüche erfüllen können.

Die Bühne

Wenn die Vorbühne hier als zum Zuschauerraum zugehörig behandelt worden ist, obgleich sie einen Teil der Bühnenanlage bildet, so deswegen, weil sie wie o. a. in ihrer architektonischen Form in die Fortsetzung der Wandverkleidung dieses Raumes einbezogen wurde. Hinter dem eisernen Vorhang, der in der Ebene der Bühnenöffnung fährt, besteht die Bühnenanlage aus einer Hauptbühne, vor der die Vorbühne, die in dem Orchestergraben mit versenkbaren Podien liegt, zwei Seitenbühnen und einer Hinterbühne.

Abmessungen der Bühne:

Haupthöhe	
Breite der Bühnenfläche	ca. 24,84 m
Tiefe	ca. 23,00 m
Fahrbare Podien und Podeste	3 × 16,00 m
Höhe der Bühnenöffnung	9,50 m
Breite der Bühnenöffnung	12,00–18,00 m
Höhe des Bühnenturmes v. o. K. F.	
Bühnenboden	?
Seitenbühne rechts und links	
Breite	20,00 m
Tiefe	20,00 m
Drehbühne	16 m Durchmesser

Der in sechs fahrbare Podeste eingeteilte Bühnenboden kann in eine Neigung von 17° gebracht werden.

Von den Seitenbühnen können auf diese Podeste gleich große Bühnenwagen mit dem für die Inszenierung ausgestalteten Bühnenbild bzw. Kulissen u. dgl. gefahren werden. Außerdem kann von der Hinterbühne die Drehbühne von 16 m Durchmesser auf

die Hauptbühne gefahren werden. Ein verstellbares Bühnenportal ermöglicht verschiedene Größen der Bühnenöffnungen für das Bühnenbild.

Der Bühnenturm ist mit fünf Galerien, dem Schnürboden mit den notwendigen Zügen und Beleuchterbrücken, mit kleinem Personenaufzug und Arbeitstreppe, die Bühne und Schnürboden verbinden, ausgestattet. Das Prospektlager mit dem Prospektaufzug ist zweckmäßig hinter der Bühnenrückwand so angeordnet, daß ein unmittelbarer Anschluß zu dem Malersaal besteht. Für den Transport durch alle Geschosse vom Bühnenuntergeschoß bis zum Malersaal und den Übungsräumen sorgt ein Aufzug von 2,70 × 7,20 m Größe, auf dem ein vollgeladener Lastkraftwagen Platz findet. Um die Hinterbühne angeordnet mit unmittelbaren Zugängen zur Hauptbühne, Seiten- und Hinterbühne liegen von der Bühnenhöhe an auf die einzelnen Geschosse zweckentsprechend verteilt die Räume der Intendanz, der Regisseure, der Solisten von Oper und Ballett, des Chores und der Statisten sowie des technischen und administrativen Personals. Über diesen Garderoben befindet sich für alle Bühnenangehörigen eine Kantine. Darüber sind der Malersaal, die Schneiderei und der Kleiderfundus untergebracht worden. Für den Generalmusikdirektor, den Dirigenten, den Chorleiter, für das Orchester und den Chor sind Garderoben bzw. Umkleieräume, Stimmzimmer und Proberäume im Untergeschoß, in der Nähe des Orchestergrabens, vorgesehen worden.

Neben der Unterbühne liegen die Werkstätten, z. B. Schlosserei und Schreinerei mit Nebenräumen. An diese angeschlossen steht ein Magazin bzw. Kulissenlager mit einer Gesamtfläche von 330 m² zur Verfügung. Diese Fläche kann bei Ausnutzung der vorgesehenen Parkierungsfläche für weitere Lagerungen um 700 m² erweitert werden.

Der differenzierte Organismus im Bühnenhaus bietet mit der Verteilung der einzelnen Räume in den jeweiligen Geschossen, mit der Untergliederung der Raumgruppen in dem erforderlichen Zusammenhang große Vorteile, wie sie auch in den Neubauten der Opernhäuser unserer Zeit kaum mit solcher Konsequenz und solchem Ausmaß erreicht worden sind.

In dem geräumigen Untergeschoß fanden unter dem Zuschauerraum und dem seitlichen Foyer der Konzertsaal, die Studio- und das Kinderkino mit ihren Foyers, Garderoben, Toiletten und Nebenräumen Platz.

Der Konzertsaal

Von der großen Eingangshalle des Opernhauses am Taksim-Platz erreicht der Besucher über die Wandelhalle mit den Garderoben und Toiletten den Konzertsaal. Ein besonderer Eingang bzw. Ausgang befindet sich an der rechten Seite des Opernhauses zum Vorplatz. Durch die räumliche Unterteilung und architektonische Gestaltung ist es gelungen, die vorhandenen schweren Konstruktionen der Stützen und Decken so zu überwinden, daß der Saal intim und festlich wirkt. Durch eine besondere Isolierung der Decken sind der Konzertsaal und der darüberliegende Opernhausraum genügend gegen Störungen abgeschirmt.

Länge einschl. Podium in der Raumachse	28,00 m
Breite bis zu den Hauptstützen	
mittlere Höhe	7,20 m
m ³ umbauter Raum pro Besucher	5,70 m ³
Zahl der Plätze	500 Sitzplätze 250 Stehplätze
Größe der Orchesterpodien	109,00 m ²

Der Raum des Saales mit den Podien reicht für Orchester- bzw. Chorkonzerte aus.

Ebenfalls von der rechten Seite des Opernhauses ist der Zugang zu der Studiobühne angeordnet. Dieses kleine Theater soll zur Aufführung problematischer Schauspiele, deren Inhalt und Interpretation von dem üblichen Bühnenspiel abweicht, dienen und auch Versuche ungewöhnlicher Inszenierung und künstlerischer Darbietung ermöglichen. Hier soll in jeder Weise experimentiert und Neues für das Theaterspiel ausprobiert werden.

Zuschauer und Bühnenspiel befinden sich im gleichen Raum. Das Podium steht in der Mitte und ist auf drei Seiten von Zuschauerplätzen umgeben, auf der vierten Seite schließt es an eine Art Hinterbühne an. Das Bühnenpodium selbst kann gehoben und gesenkt werden je nach der Art des Spiels. Von einer Beleuchterbrücke in der Rückwand der Zuschauerplätze und von der Decke wird das Podium bzw. die Bühne mit festen bzw. beweglichen Scheinwerfern beleuchtet. Dieses Arenatheater ist heute eine der wichtigsten Formen für neues, modernes Bühnenspiel, besonders für das Schauspiel.

Auf der anderen Seite des Opernhauses befindet sich das Kino für Kinder mit 260 Plätzen. Dazu gehören natürlich die entsprechenden Foyers, Garderoben und Toiletten. Das Opernhaus hat in seinem Bau auch noch andere Einrichtungen des kulturellen Lebens und Raum für gesellschaftliche Veranstaltungen aufgenommen. So konnte im obersten Geschloß auf der Südseite, mit dem Blick auf den Bosphorus, eine Galerie für Kunstausstellungen ausreichend Platz finden.

Das Restaurant, ebenfalls im obersten Geschloß und in direkter Nachbarschaft zur Galerie befindlich, ist zum Taksim-Platz hin orientiert. Mit seinen ca. 300 Plätzen im großen Raum, auf der Galerie und in der Bar sowie auf einer Tanzfläche wird es der Treffpunkt der eleganten Gesellschaft von Istanbul werden können.

C

Die äußere Gestaltung des Opernhauses

Das Opernhaus tritt mit seiner Hauptfassade am Taksim-Platz bedeutungsvoll in Erscheinung. Die nach Süden orientierte Front verlangt auch eine besonders auf die städtebauliche Situation bezogene Gestaltung. In eindeutigen Kontrast zu den rückwärtigen und den seitlichen Fassaden der Oper, die in Travertinverkleidung bzw. in Kunststeinplatten ausgeführt wurden, da sie von der bestehenden Bebauung fast völlig verdeckt sind, dominiert die Südfront am Taksim-Platz, einem der größten und wichtigsten der Stadt.

Auch gegenüber dem massiven Charakter der übrigen Fassaden der Umgebung war diese besondere Gestaltung der Opernfassaden bedingt. Es wurde eine Fassade aus zwei Leichtmetallkonstruktionen im Abstand von 65 cm entwickelt, die innere, an schlanken Stahlstützen vorgehängt, trägt in Leichtmetallkonstruktion die Glaswand über die ganze Fassadenfläche von 55 × 26,50 m, und die äußere, eine Leichtmetallamellenstruktur, dient als Schattenspender, verleiht vor allem aber der Fassade eine große Plastik in der Form und Leichtigkeit in der baulichen Wirkung. Ohne die Sicht aus den Hallen, Tages- und Festräumen zu behindern, bildet diese Textur ein differenziertes, durchsichtiges, metallisches Gewebe von erstaunlich maßstäblicher Wirkung. Damit hat das Opernhaus Istanbul den ihm eigenen künstlerischen Ausdruck erhalten, der es unverwechselbar von den Theaterbauten anderer Länder und Städte unterscheiden wird. Auch die Hallen, Foyers und Festräume werden durch das Spiel von Licht und Schatten in ihrer räumlichen Wirkung von besonderer Eigenart sein. Bei der festlichen Beleuchtung in der Dunkelheit der Nacht wird das Opernhaus auf den Taksim-Platz besonders eindrucksvoll sein Licht ausstrahlen.